Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 22 (1951)

Heft: 2

Artikel: Umstellung im Obstbau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809123

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umstellung im Obstbau

Der Bundesratsbeschluss über Massnahmen zur Umstellung im Obstbau vom 15. Dezember 1950 kann dieser und jener Anstalt mit umfangreicherer Landwirtschaft Gelegenheit geben, in ihrer Umgebung führend zu sein, oder, was noch besser, die Möglichkeit bieten zu fruchtbarem Zusammenarbeiten zwischen Anstalt und Dorf. Gemäss diesem Beschluss kann die Alkoholverwaltung zur Rationalisierung des Obstbaus und zur Anpassung der Obstproduktion an die Absatzmöglichkeiten Massnahmen unterstützen zur Förderung von Baumpflege und Säuberungsaktionen, Umpfropfaktionen und Vorträge usw. als Vorbereitung für die vorgenannten Massnahmen. Ausser Beiträgen für Umpfropfaktionen werden u. a. sogar Beiträge für das Entfernen von gesunden Mostbirnbäumen gewährt, sofern auf dem betreffenden Betrieb gleichzeitig die unwirtschaftlichen Bäume entfernt werden und der verbleibende Baumbestand nach rationellen Gesichtspunkten umgestaltet und gepflegt wird. Die kantonalen Zentralstellen für den Obstbau sind gewissermassen das Exekutivorgan für diese Massnahmen. Eine reich illustrierte Sondernummer der Obstrundschau, die auch für den Unterricht sehr brauchbar ist, herausgegeben von der Schweiz. Zentrale für Obstbau, Oeschberg-Koppigen, orientiert in klarer, überzeugender Weise über Sinn und Zweck dieser im Interesse unserer Landwirtschaft und der Volksgesundheit liegenden Massnahmen.

Bitte abtrennen!

Probenummern

Da und dort gibt es noch Anstalten, Heimkommissionen oder leitende Angestellte, die das Fachblatt noch nicht kennen. Auch unter Ihren Freunden und Bekannten können Sie vielleicht Interessenten für das Fachblatt gewinnen.

Wir bitten Sie daher höflich, uns für die Zustellung von Probenummern untenstehend einige Adressen anzugeben.

Abonnement für 1 Jahr Fr. 10.—
für 6 Monate Fr. 6.—
(Gewünschtes bitte unterstreichen)

Probenummern erbeten an folgende Adressen

.....

.....

.....

Datum: Unterschrift und Adresse:

.....

Der Apfel in der Anstaltskost

Ein welscher Pädagoge von reicher Erfahrung in allen Erziehungsfragen, alt Gymnasialdirektor Dr. Leopold Gauthier, erklärte uns unlängst, dass nach seiner Ansicht viele junge Leute in Internaten eine *qualitativ* unzureichende Ernährung erhielten. Er stützte sich dabei auf die von einem Arzt ihm mitgeteilte Beobachtung, dass Schüler von Internaten besonders häufig an Furunkulosen und ähnlichen Erkrankungen leiden, was der Arzt als Folge fehlerhafter Ernährung betrachte.

Wenn man weiss, welche Kämpfe unsere *Diätetiker* in Krankenhäusern führen mussten — und oft noch führen müssen —, wird man Internatsküchen gegenüber nachsichtig gestimmt! Manche von ihnen halten sich bei der Aufstellung der Menüs eben noch an Grundsätze der Ernährungswissenschaft von ehedem, die vor allem auf die Kalorienzahl und den Eiweissgehalt abstellten. Die Ernährungswissenschaft hat sich aber seither weiter entwickelt und betont heute die Bedeutung anderer Stoffe, wie diejenige der Mineralsalze und Vitamine.

Wie unser Pädagoge erklärte, würde die Internatskost schon eine wesentliche Besserung erfahren, wenn sie den Früchten einen *regelmässigen* Platz in der täglichen Ernährung einräumen wollte. Er dachte dabei vor allem an den heimatlichen *Apfel*. Wie auf Bestellung hat ja der Herbst 1950 unser Land mit einer ausserordentlich reichen Ernte an dieser Frucht beschenkt.

Im Zusammenhang mit der hier erörterten Frage schreibt ein bekannter Diätetiker des Welschlandes, *Dr. M. Demôle*, Direktor der Diätetischen Abteilung am Genfer Kantonsspital, was folgt:

«Ich bin überzeugt, dass die in der Schweiz übliche Ernährung, so ausgiebig und gesund sie anscheinend sein mag, in Wirklichkeit unzureichend ist — mangels einer genügenden Verwendung von Früchten und Gemüsen. Dieser Mangel erklärt sich einerseits durch wirtschaftliche Gründe, andererseits durch Festhalten an schlechten Gewohnheiten.

Eine grosszügige und während Jahren im ganzen Land wiederholte Aufklärungskampagne — nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten Amerikas — würde zweifellos einen sehr günstigen Einfluss auf die schweizerische Volksgesundheit ausüben. Wir haben darüber auch in der Eidg. Ernährungskommission gesprochen, leider erhält das Eidg. Gesundheitsamt nur ein paar Kredite für Veröffentlichungen über diese Frage, nicht aber für eine breitangelegte und während längerer Zeit durchgehaltene Propaganda, die natürlich kostspielig wäre. Die von Schulärzten beobachtete Häufigkeit der Furunkulose steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Uebermass an Nahrungsmitteln aus raffiniertem Mehl, das man seit der Aufhebung der Nahrungsmittelrationierung feststellt und das übrigens auch in einem höchst ungünstigen Sinne auf die Zähne wirkt.

Es bestehen also wichtige wissenschaftliche und diätetische Gründe für die Einführung von Früchten als *regelmässigem* Dessert; das würde den Gesundheitswert der Internatskost automatisch erhöhen. Medizinisch gibt es natürlich keinen besondern Grund, sich dabei auf den Apfel zu beschränken. Im Winter könnte man mit Vorteil etwa mit der Orange ab-